Editorial

Autor(en): **Zwahl, Enrica**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **SuchtMagazin**

Band (Jahr): **36 (2010)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Liebe Leserin, lieber Leser

Immer dann, wenn spektakuläre und schwierige Situationen von Kindern und Jugendlichen wie Kindsmissbrauch, Verwahrlosung, Schulversagen oder sexuelle Vorkommnisse in der Schule öffentlich werden, wird die Erziehungskompetenz der Eltern massiv in Frage gestellt und stehen diese im Kreuzfeuer der Medien. Die Internationale Arbeitsgemeinschaft für Jugendfragen IAGJ ist ein Forum von Expertinnen und Experten der Jugendhilfe und des Jugendrechts aus den Ländern Deutschland, Niederlande, Österreich und Schweiz. Sie haben an ihrer 15. Arbeitstagung 2006[1] übereinstimmend konstatiert, dass Erziehungsfragen zwar immer stärker ins Zentrum der öffentlichen und medialen Aufmerksamkeit rücken, dass eine Dramatisierung der Situation aber unangemessen sei und es darauf ankomme, konzeptionelle Kontroversen zu erzieherischen Fragen und Anforderungen an Familien anzugehen und nicht zu vermeiden.

Die vorliegende Nummer des SuchtMagazin beschäftigt sich mit der Frühen Förderung, d.h. der Erziehung und Bildung der Kinder im Vorschulalter. Frühe Förderung ist schon lange ein Anliegen, hat aber durch die wissenschaftlichen Erkenntnisse der letzten Jahre zu den Möglichkeiten einer frühen Einflussnahme auf Lernprozesse von Kindern neues Gewicht erhalten. Damit verbunden wird die Hoffnung, dass die Entwicklung von allen Kindern so gefördert werden kann, dass sie ihr Leben später gut steuern und auch schwierige Situationen bewältigen können. Besondere Beachtung soll der Förderung von benachteiligten Kindern und deren Eltern geschenkt werden. Frühe Förderung verfolgt hier gleiche, ähnliche Ziele wie Gesundheitsförderung und Prävention. Der Eingangsartikel von Hafen widmet sich denn auch der theoretischen Verortung der Frühen Förderung im Rahmen der Prävention. Der nahe Bezug zur Suchtprävention wird im Beitrag Gabriel/Weber über das Projekt der Frühen Förderung von Kindern suchtkranker Eltern deutlich. In einigen Ländern wie den Niederlanden, USA, England, Finnland etc. ist Frühe Förderung schon lange ein Thema. Massnahmen in der Schweiz lehnen sich deshalb auch an erfolgreiche Projekte im Ausland an, unter Anpassung an die schweizerischen Verhältnisse. In dieser Ausgabe werden weitere erfolgversprechende Projekte von Institutionen beschrieben, die sich im Hinblick auf Best Practice wissenschaftlich begleiten lassen. Der Beitrag Dähler/Stössel setzt u.a. mit aufsuchenden Hausbesuchen durch Laienhelferinnen auf die Stärkung der Eigenverantwortung der Familie. Zwei weitere Artikel (Spirig Mohr/Wustmann) berichten über die interessante Methode der Bildungs- und Lerngeschichten zur Bildungs- und Resilienzförderung, wo Beobachtungen des Spiels von Kindern in Kindertageseinrichtungen auch Ausgangspunkt für partnerschaftliche Erziehungsgespräche mit Eltern sind. Die im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit BAG durchgeführte Review-Studie «better together» der Hochschule Luzern/Soziale Arbeit, welche auch auf die informelle und non-formale Bildung als noch wenig genutzte Möglichkeit in der Frühen Förderung hinweist, ist Basis des Beitrags von Zwahl über informelle Bildung und «Förderung» von Eltern.

Für das Lesen dieser Ausgabe wünsche ich Ihnen die nötige Ruhe und Zeit, die auch für die Frühe Förderung ganz wichtig sind.

Enrica Zwahl

1 www.jugendhilfeportal.de/wai1/showcontent.asp?ThemaID=5135, Zugriff 30.07.2010.

Impressum

Erscheinungsweise: 6 Ausgaben pro Jahr
36. Jahrgang
Druckauflage: 1400 Exemplare
Kontakt: SuchtMagazin, Redaktion, Finkernstrasse 1, CH-8280 Kreuzlingen, Telefon +41 (0)71 535 36 14, info@suchtmagazin.ch, www.suchtmagazin.ch
Herausgeber: Infodrog, Eigerplatz 5, Postfach 640, CH-3000 Bern 14
Abonnemente: Infodrog, Telefon +41 (0)31 376 04 01, abo@suchtmagazin.ch
Inserate: www.suchtmagazin.ch/mediadaten.pdf
Inserateschluss Ausgabe 5|2010: 25. September 2010
Redaktionsleitung: Marcel Krebs
Redaktionskomitee: Toni Berthel, Martin Hafen, Monique Helfer, Charlotte Kläusler-Senn, Marianne König, Bernhard Meili, Susanne Schaaf, Sandra Wüthrich
Gestaltung dieser Nummer: Marcel Krebs, Enrica Zwahl
Lektorat: Marianne König
Layout: Roberto da Pozzo
Druck: SDV GmbH, D-66793 Saarwellingen
Jahresabonnement: Schweiz CHF 90.–, Ausland € 60.–, Gönnerabonnement ab CHF 120.–, Kollektivabonnement ab 5 Stück CHF 70.–, Schnupperabonnement (3 Ausgaben) CHF 30.–, Ausland € 20.–
Einzelnummer: Schweiz CHF 15.–, Ausland € 10.–
Kündigungsfrist: 1 Monat, Kündigung jeweils auf Ende Kalenderjahr
Postcheckkonto: 85-364231-6
Bankverbindung Deutschland: Krebs, Marcel/SuchtMagazin, Deutsche Bank, Überlingen, Kto-Nr. 0837740 00, BLZ 69070024
ISSN: 1422-2221